



Projekt Kleinwindkraftanlage der Auszubildenden des Firmenverbands aquila vorgestellt: Das Bild zeigt (stehend, von links) Denis Michel, Ausbildungsleiter Norbert Hock, Mikel Koprovski, Patrick Schmitt, Felix Jaeger, Christina Weber, Bernhard Lutz, Fabian Folly, Michel Garcon, Dennis Kostan und Jan Behner, (sitzend, von links) OB Stefan Mikulicz, Reimund Klein, Frank Weiß und Wolfgang Clärding.

BILDER: BERNHARD MÜLLER

**Unternehmen aquila:** Zehn Auszubildende aus dem Firmenverbund wollen den Bau einer Kleinwindkraftanlage realisieren

## Einzigartiges Projekt wird umgesetzt

Von unserem Redaktionsmitglied  
**Bernhard Müller**

**REINHARDSHOF.** Ein beachtenswertes und wohl einzigartiges Projekt planen die zehn Auszubildenden im Firmenverbund des Unternehmens aquila Wasseraufbereitungstechnik GmbH. Ziel ist es, auf dem Firmengelände eine effiziente Kleinwindkraftanlage zu verwirklichen, die unter ökologischen und wirtschaftli-

**„Wir wollen und können selbst Verantwortung übernehmen.“**

AUSZUBILDENDE DES FIRMENVERBUNDS AQUILA ZUM ZIEL DES VORHABENS

chen Aspekten in Betrieb gehen soll. Mit einer eindrucksvollen Power-Point-Präsentation stellten die jungen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihre Planungen den Fränkischen Nachrichten vor. Diese Gelegenheit nutzte auch Oberbürgermeister Stefan Mikulicz, der sich begeistert zeigte von diesem „einmaligen Projekt“ der Auszubildenden (siehe weiteren Bericht).

Als Ideengeber für dieses Vorhaben fungierte Wolfgang Clärding, Geschäftsführer der Firmen aquila, Main-Tauber Kunststoff sowie der Inka Holding und Immobilien GmbH & Co. KG. Alle Auszubildenden dieser Firmen wie auch des Unternehmens Tesla Automation GmbH, das ebenfalls zum Verbund gehört, sollen das Projekt gemeinsam umsetzen.

„Wir bleiben unserem Leitbild, Energie einzusparen, treu“, betonte der Auszubildende Felix Jaeger, Technischer Produktdesigner, bei der Präsentation. Um die Umwelt zu schonen, wolle man erneuerbare

Energien nutzen, um so Ressourcen einzusparen und den Netzstrom zu umgehen. Damit verfolge man auch weiterhin den Weg, den das Unternehmen im Jahr 2009 mit der Beteiligung an der „Exportinitiative Energieeffizienz“ eingeschlagen hat.

Projektziel sei die Planung und Realisierung einer effizienten Kleinwindkraftanlage. Dabei soll die Kooperation aller Auszubildenden der Partnerfirmen im Vordergrund stehen, unterstrich nochmals Christina Weber, Technische Produktdesignerin, bei der Präsentation, die von allen Auszubildenden im Wechsel gemeinsam gestaltet wurde. Damit könne letztlich auch eine bessere Kommunikation und Abstimmung innerhalb des Firmenverbunds erreicht werden.

### Wirtschaftliche Aspekte

Im Mittelpunkt des Projekts stehen aber ebenso wirtschaftliche Aspekte, um eine solche Kleinwindkraftanlage zu betreiben. So soll ermittelt werden, welche tägliche Grundlast selbst erzeugt werden kann oder ob man die Energie alternativ nutzt. Denkbar wäre, zum Beispiel die Nachtbeleuchtung mit der Anlage zu speisen oder die gewonnene Energie zu nutzen, um Wasserspiele zur Außenwerbung am Firmengebäude einzusetzen. An erster Stelle des Projekts stand und steht die Recherche, mit der die jungen Leute im Dezember 2013 begonnen haben. Zunächst galt es, zu erfragen, was allgemein eine Kleinwindkraftanlage ist und wie sie unter welchen Bedingungen funktionieren kann. Dazu müssen etwa Windturbulenzen und -richtung untersucht werden. Gleichfalls gilt es, Störfaktoren wie Schattenfall und Lautstärke zu berücksichtigen. Zudem werden im Unternehmen

### Informationen zum Unternehmen aquila Wasseraufbereitungstechnik GmbH

Die Firma aquila Wasseraufbereitungstechnik GmbH wurde im Jahr 2000 gegründet und hat ihren Sitz auf dem Reinhardshof.

Zum Firmenverbund der aquila gehören die Main-Tauber Kunststoff (Geschäftsführer sind jeweils Wolfgang Clärding, Reimund Klein und Jan Behner), die Tesla Automation GmbH (Geschäftsführer Frank Weiß) und die Inka Holding und Immobilien GmbH & Co. KG (Geschäftsführer Wolfgang Clärding und Reimund Klein). Deutschlandweit beschäftigt

der Firmenverbund knapp 100 Mitarbeiter.

Mit mehr als 250 realisierten Anlagen zählt aquila nach eigenen Angaben zu einem der führenden Unternehmen in der Wasseraufbereitungstechnik und dank der energieeffizienten Technologien die Nummer eins, wenn es um Nachhaltigkeit geht.

An dem Projekt zum Bau einer Kleinwindkraftanlage, das im Dezember 2013 gestartet ist und im Mai 2015 abgeschlossen werden soll, (siehe oben stehenden Bericht) sind

folgende Auszubildenden beteiligt: Christina Weber und Felix Jaeger, Technische Produktdesigner bei der Firma Inka; Sebastian Spielmann, Bernhard Lutz und Mikel Koprovski, Mechatroniker, sowie Fabian Folly, Industriekaufmann bei der Firma aquila; Denis Michel und Patrick Schmitt, Verfahrensmechaniker für Kunststoff- und Kautschuktechnik beim Unternehmen Main-Tauber Kunststoff; Dennis Kostan und Michel Garcon, Elektroniker für Betriebstechnik bei der Firma Tesla Automation GmbH. ber

alle elektrischen Geräte und deren Verbrauch ermittelt, um zu erfahren, wie man die erzeugte Energie am besten nutzen kann.

Inzwischen wurden auch schon erste Gespräche mit einem Architekten und der Stadtverwaltung geführt, von der man die Genehmigung für den Bau einer Messanlage und später für die Errichtung der eigentlichen Kleinwindkraftanlage erhalten muss. Und wie Teamleiter Felix Jaeger gestand, sei er dabei in eine Materie und Welt eingetaucht, „die ich bisher nicht gekannt habe“. Doch es seien gerade diese Neuheiten und zum Teil auch Hindernisse, die dieses Projekt auszeichnen und ausmachen, wie Geschäftsführer Reimund Klein betonte. Denn hierbei müsse man sich mit neuen Fragestellungen und Problemen auseinandersetzen und Lösungswege finden.

Wenn die Genehmigung vorliegt, kann mit dem Bau einer Messanlage gestartet werden. Mit dieser sollen dann über ein Jahr lang alle relevan-

ten Daten und die tägliche Grundlast ermittelt werden. Diese Informationen müssen gesammelt und genau ausgewertet werden, um letztlich zu entscheiden, in welchem Umfang die Kleinwindkraftanlage gebaut werden kann und soll.

Wie Wolfgang Clärding informierte, stellt das Unternehmen rund 50 000 Euro als Budget für die Umsetzung des Projekts den jungen Mitarbeitern zur Verfügung, die auch für die Einsetzung der Finanzmittel verantwortlich zeichnen. Rund 2000 Euro sind für die Windmessanlage vorgesehen. 3000 Euro fließen in die Planungen und Kosten für das Architekturbüro. Der Löwenanteil wird für den Bau der Kleinwindkraftanlage angesetzt.

Um das Projekt zu realisieren, erhalten die Auszubildenden neben ihrer eigentlichen Arbeit entsprechende Freiräume, um sich etwa auf Messen über Windkraftanlagen zu informieren. Daneben finden regelmäßige Besprechungen unter den Auszubildenden und mit der Fir-

menleitung statt, „um eventuell etwas anzuschubsen, was aber bisher nicht nötig war“, so Wolfgang Clärding. Zudem werden Projektordner angelegt und schriftliche Protokolle erstellt, um zu dokumentieren, wo man steht oder welche weiteren Aufgaben zu bearbeiten sind. Dazu stehen die Azubis auch per E-Mail, Handy und anhand eines Projektplans miteinander in Verbindung, um die anstehende Aufgabenteilung zu besprechen und zu koordinieren.

Die Auszubildenden sind jedenfalls hoch motiviert bei der Sache, wie sie im Gespräch mit den Fränkischen Nachrichten deutlich machen. „Wir wollen und können mit dem Projekt selbst Verantwortung übernehmen und dabei auch Umweltziele erreichen“, so die Azubis. Zudem sei dies eine sehr gute Vorbereitung für spätere Vorhaben, die man in der Berufswelt umsetzen müsse. Es stärke die Teamfähigkeit und fördere die Kommunikation innerhalb der Partnerfirmen.

**Unternehmen aquila:** OB Stefan Mikulicz vom Projekt der Auszubildenden sehr angetan

## „Das ist eine fantastische Idee“

**REINHARDSHOF.** „Das ist eine fantastische Idee, ein solches Projekt zu realisieren.“ Das sagte Oberbürgermeister Stefan Mikulicz nach der Vorstellung des Projekts „Bau einer Kleinwindkraftanlage.“

Dabei lobte er auch die „tolle und professionelle Power-Point-Präsentation, mit der das Vorhaben präsentiert worden war.“ Jeder hat eine Aufgabe und profitiert vom Know-how des Anderen. Damit werden der Teamgeist und auch das menschliche Miteinander befördert“, betonte der OB die Bedeutung des Vorhabens. Jeder habe eine Chance und könne sich weiter entwickeln, erklär-

te Mikulicz mit Blick auf die unterschiedliche Schulbildung, die die Auszubildenden mitbringen. Denn das Spektrum reiche vom Hauptschulabschluss bis zum Abitur. Mikulicz dankte der Firma, dass sie nicht nur finanzielle Mittel zur Verfügung stelle, sondern den Jugendlichen Freiräume biete, ein solches Projekt realisieren zu können. Dies spreche für eine hohe Anerkennung gegenüber den Mitarbeitern.

In diesem Zusammenhang betonte der OB auch vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung die Wichtigkeit der Ausbildung von Fachkräften für die Selbsterhal-

tung der Firmen. „Man muss sich als Unternehmen interessant machen, und wenn Wertschätzung vorhanden ist, bleiben die Beschäftigten auch treu“, so Mikulicz.

Zuvor hatte Geschäftsführer Reimund Klein erklärt, wie schwierig es sei, im Raum Wertheim entsprechende Nachwuchskräfte zu rekrutieren. „Denn der Ausbildungs- und Arbeitsmarkt sind leer gefegt“, so der Geschäftsführer. Bei der Firma aquila bilde man von Anfang an aus und habe eine Ausbildungsquote von zehn Prozent. Dabei sei bisher jeder Auszubildende auch übernommen worden.



Die Auszubildenden des Unternehmensverbands aquila auf dem Reinhardshof wollen in einem Projekt eine Kleinwindkraftanlage auf dem Firmengelände errichten.

ber